

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängiges Organ.

Gelesenste Tageszeitung Sachsen's.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Zillmayerstraße 49.

Vertreter: Redaktion Amt I Nr. 2807, Expedition Amt I Nr. 4571, Verlag Amt I Nr. 542.

M. Kassel, Dresden-A.,
Johannstraße, Ecke Moritzstraße.
Renommiertes Schuhwarenhaus.
Internationale Kundlichkeit.
On parle français — English spoken,
Si parla Italiano. 1342/14

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten. Roman siehe Seiten 13 und 14.

Der neue Oberpräsident Schlesiens.

Die so lange und gerade in den bittersten Nöten verwaist gebliebene Provinz Schlesien hat wieder einen Oberpräsidenten. Es ist der Graf v. Bedlich-Trübschler, der während des letzten Zusammensatzes der Räte der Provinz Hessen-Nassau, deren Oberpräsidium durch die Wahl des Räters für den Breslauer Posten nun rasant war, gewählt hat. Graf Bedlich war früher einmal, 1891 und 1892, preußischer Kultusminister und brachte damals jenen Gesetzesentwurf im Landtag ein, welcher die Volkschule der Geistlichkeit



Graf Bedlich-Trübschler.

zufließen wollte und durch ganz Preußen einen solchen Sturm der Entrüstung hervorrief, daß der Staat schließlich selber eingriff und die Zuständigkeit des unpopulären Gesetzes entzog. Bedlich nahm darauf keine Entlastung. Es wäre aber doch unrecht, deshalb, wie viele es tun, in dem abgegangenen Minister das Urteil des revolutionären Geistes zu sehen und die eine Sünde, die er an der Volkschule nicht begangen, sondern zu begehen versucht hat, ihm allezeit nachzutragen. Er ist doch seit länger als einem Jahrzehnt nicht mehr Kultusminister und an anderem Platze, wo er seine subjektiven Urfassungen nicht in Gesetzen niedergeschlagen hat, insbesondere auf dem reinen Verwaltungsbereiche darf er wohl als eine herovertragende Kraft angesehen werden, von der man nicht Geringeres beanspruchen kann und die Vieles und Gutes halten wird. In Hessen-Nassau hat er das eben durch fünf Jahre bewiesen und sich ein hohes Maß von Anerkennung in der Bevölkerung ohne Unterschied der politischen Parteiposition erworben. Auch in Polen, dessen Oberpräsidium er gleichfalls ein volles Zustimmung, von 1896 bis zu seiner Berufung ins Ministerium 1891, führte, hat er ein gutes Ansehen hinterlassen. Schlesien darf von ihm vielleicht noch mehr

erwarten. Denn es ist keine Heimat, und anfangs der achtzig Jahre wirkte er dort schon als Regierungspräsident von Oppeln. Er ist gewiß in politischer Beziehung konservativ bis in die Knochen, aber er gehört zu jenen Konservativen und Edelleuten, welche die politische Parteirichtung und das Leben, also auch die Verwaltungspraxis, scharf voneinander scheiden. Er hat immer geradet, so wie der jüngst verstorbene konservative Parteiführer v. Lebesch, die Meinung jedes politischen Gegners zu respektieren verstanden, und er hat, was doch auch etwas zur Charakterisierung beiträgt, in die Heimat seines Sohnes, der Hauptmann von der Garde und Adjutant des Prinzen Albrecht ist, mit einer bürgerlichen Berlinerin gewilligt. Dabei hat er sich immer, genau so wie sein ausgeschildeter Vorgänger im Amt, der Fürst Hoffeldt, als Feind aller burokratischen Auswüchse und als ein warmherziger Beamter bewiesen. Die Erwartung erscheint daher begründet, daß Schlesien mit seinem neuen, beständig jetzt im 60. Lebensjahr stehenden und durchaus kraftvollen Oberpräsidenten gut jähren wird.

Die „Nationalität“ bringt den gestrigen Empfang des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau Grafen v. Bedlich-Trübschler durch den Kaiser und die längere Beiseitung des Großen Kaisers mit dem Oberpräsidenten mit der Neubesiegung des Oberpräsidiums der Provinz Schlesien in Verbindung.

= Berlin, 18. August. (Priv.-Tel.) Die meisten Morgenblätter bewahren die Bewertung des Grafen v. Bedich zum Oberpräsidenten von Schlesien sehr sympathisch. Sie kommen dabei zumeist auf den Volksbildungsgenossen von 1891 zurück, den sie ja noch Parteirichtung verschieden beurteilen, aber alle rühmen dem Grafen Bedich persönliche Verdienste, ein von Bürokratierauswüchsen betroffenes Leben und große Verwaltungsaufgaben nach. Zu den Blättern, welche nur die erfolgte Ernennung registrieren, ohne irgend ein Wort des Beifalls oder der Unzufriedenheit, gehört außäufigerweise die „Auszug.“

Kaiser Franz Josephs Geburtstag.

(Von unserem Wiener 1.-id.-Korrespondenten.)

Wien, 17. August. Morgen begeht Kaiser Franz Joseph seinen vierundvierzigsten Geburtstag. Dieser Tag hat der Kaiser sonst immer in seiner Sommerresidenz, in Schönbrunn, gefeiert, umgeben von den Mitgliedern seiner engsten Familie, den Kindern und Enkelkindern. Diesmal haben würdige politische Verhältnisse den Kaiser veranlaßt, seinen Aufenthalt in Schönbrunn zu überhoben, um die Vorbereitungen zur Belebung der ungarnischen Armee zu treffen, zu deren definitiver Belegung der Kaiser sich übermorgen nach Budapest begeben. Seine Kinder, Prinzessin Sisi von Bayern und Erzherzogin Marie Valerie, sind mit ihren Kindern heute in Schönbrunn eingetroffen, um am Geburtstage des großen Monarchen an seiner Seite zu weinen und Sorge und Zittern mindestens für einige Stunden dem Vater und Großvater durch Beweise ihrer Liebe und Treue zu verschaffen.

Dann dann kommen schwere, sorgenvolle Tage. Alle Welt, nicht in Österreich-Ungarn allein, blickt erwartungsvoll zu dem Kaiser-König empor und hofft seiner weisen Entscheidung. In

Ungarn herrscht politische Verwirrung, daß Parlament ist funktionsunfähig und die öffentliche Meinung steht unter dem Terrorismus eines vorauseilungsbereiten Chauvinisten. Keine Regierung, ein desorientiertes Parlament ohne feste Majorität, kein Budget, keine Abrechnung, alles in Stoß und obendrein, trotz der guten Kriege, eine grobe wirtschaftliche Depression. An der Einheitlichkeit der Armee, die bis affer den Gedanken der österreichisch-ungarischen Monarchie verkörperte, wird gerüttelt und damit an der feierlichen Stunde des Nationalfeiertags. Nur ein die Bewegung trotzdem reizvollernden Auftreten im Sinne der deutschnationalen Grundidee vom 1867 ist es infolge verschärfter Experimente, mit denen kostbare Zeit verloren gegangen ist, schon zu spät. Es müssen geschändliche, es muss ein Konkordat mit der äußersten Linken gemacht werden, wenn man ohne Gewaltmaßregeln die Ordnung wieder herstellen will. Bei diesen Augenblicken werden die nationalliberalen Armeereformen in Ungarn auch jedoch blühsichtig genommen werden auf die Stimmung in Österreich, daß aus einer Stenengelde zwei Drittel der Armeekosten bestreitet. Im März, im April war der parlamentarische Friede in Ungarn noch von einem Pappneau zu haben, heute wird er schwere Opfer bezüglich der Armeereformen erfordern. Kein Wunder, daß alle Parteilichen, die mit dem Kaiser verbündet, von keiner gedruckten Stimmung berichten. Und doch erträgt die Situation keinen weiteren Aufschub, eine Klärung der Lage in Ungarn muß in allerdringlicher Zeit erfolgen.

Werke hatte man in Hofstreitien den bestzeitigen Bestand fortgeführt, da die Ausstellungswiege, die Wien bevorstehen, vorüber sind. Ende dieses Monats kommt König Edward von England nach Wien, der jetzt in Marienberg im Hotel Weimar wohlt, wo bald das Adull Goethes mit Ulrike v. Leopold abwechselt; im September wird der deutsche Kaiser hier eintreffen und ein paar Tage in Wien verweilen, und im Oktober wird Rot-Rifflaus, wenn er den Krieg von Italien in Rom den Gegenseitigkeit obhält, einige Tage in Wien Aufenthalts nehmen. Kaiser Franz Joseph ist oft durch repräsentative Plächen in den nächsten Wochen nach Wien gekommen. Tropidem mag er sich auch der Entwicklung der Lage in Ungarn widmen und obendrein den Vorbereitungen für die Herbeziehung des österreichischen Reichsrats, die mit den Maßnahmen in Ungarn in einem gewissen Zusammenhang stehen, keine Aufmerksamkeit widmen. Es ist also nicht befremdlich, wenn dagegen Sorgen ihn bedrücken und es gerade seine fröhlig-hobelige Stimmung ist, in der er sein vierundvierzigstes Geburtstag begeht. Mehr als je werden die Kaiser an seinem Geburtstage die besten Wünsche entgegengebracht, zugleich mit der Hoffnung, daß es ihm gelingen werde, die schwere Kriege zu meistern, in der sich jetzt die Monarchie unvergänglich befindet.

Deutschland.

Über die Verwendung der vom Staate für das schlechliche Überstreichungsgebäude zur Bezugigung gesetzten 1.000.000 M. erzählt die „Süd.“ aus dem Breslauer Oberpräsidium:

Von dieser Summe sind bis zum 14. August an die Regierungspräsidenten von Breslau 200.000 M., von Liegnitz 80.000 M., von Oppeln 250.000 M. gezahlt worden. Dieses Geld findet seine unmittelbare Verwendung für die Wiederherstellung der Wohn- und Wirtschaftsgebäude und ihre Sanierung. Hierfür sind im ganzen bisher ungefähr 200.000 M. verwendet worden. Sobald nun von diesem Geld die erforderlichen Notbrüder gemacht, welche wieder hergestellt, Wege gangbar gewacht und die größten Nachlässen repariert, hierfür sind ungefähr 100.000 M. vorgesehen. Der Rest kommt auf die erforderlichen Deichschäden, welche die Anlieger in den Stand legen sollen, wenigstens mit einem Maße von Sicherheit ihre Herbstbefestigung.

So wandte ich mich denn an eine Reihe von ersten Männern der Feder mit der Bitte, mir ihre Stellung zum Wein und zur Trinkweise mitzuteilen. Die interessantesten Antworten, die mir zugegangen sind, liege ich hier — ohne jede Auszung, somit ich der Inhalt auf unser Thema bezieht — meinen Lesern vor und beginne heute mit dem Absatz dieser Briefe, die mir keinen unerheblichen Beitrag zu bringen scheinen zu einer für die deutsche Nation wahrhaft nicht unerträglichen Frage.

Zudem ich aber diese Briefe zum Absatz ordne, fällt mein Auge auf ein vergilbtes Blatt unter Glas über meinem Schreibtisch. Es ist das mir liebste Stück meiner Autographensammlung; und heute zweifelt's mir fast einen inhomologen Wert zu haben. In deutlich lesender Schrift ist da zu lesen: Weimar, 8. Juni 1895. „Mein alten Champagner, hier Noel Lejeunein erbittet sich Goethe.“

Und nach solchem tröstenden Blick auf die von Alter und Alkohol überwürmten Schrifträger des grauen Toten, der bis ins hohe Alter Freund eines edlen Trophäen war, breite ich die Urteile der Lebenden ruhig vor meinen Lesern aus.

Das Alter hat den Vorritt. Aus München schreibt mir Paul Heyse:

Ich bin nie ein starler Trinker gewesen, habe aber guten Wein stets zu schätzen gewußt, besonders die edleren Bierer- und weinen Bourdeaux-Weine. Eine Steigerung meiner geistigen Kräfte durch Alkohol in irgend einer Weise habe ich nie empfunden, höchstens in jüngster Zeit erlebt, daß ich in trüblicher Gesellschaft durch einen edlen Trophäen oder eine gutgefüllte Bowle Mut und Selbst zum Improvisieren in Versen bekam. Vor jedem Liebhaber könnte mich schon mein prövinzialer Unterkunft, der mir sofort den besten Wein nicht mehr mundet ließ, sobald mir die Gesicht eines Freudenfreuds drohte, so daß ich seit dem einzigen Mal, wo ich bei meinem Abiturienten-Kommers diesen ledigen Zustand kennen lernte, nie wieder in ihn verfallen bin. Denn die studentischen Trinkfeiern waren mir auf den Universität so abstoßend und unverständlich erschienen, daß ich den Korpseleben fern blieb. Das man sich beim Genuss des edlen Weinbautes einem Komment unterwerfen, sich distizieren lassen sollte, wann und wieviel man trinken müsse, auch gegen seine Neigung, bielt ich für eine Verkränzung der Freiheit, durch welche junge Leute, die eben erst dem Schulzwang entronnen waren, sich das zugemischt ausstellen, daß sie von persönlicher Freiheit keinen Begriff und überhaupt kein Bedürfnis darnach hätten, abgeleitet von den verderblichen Folgen für ihre leibliche Gesundheit. Das begriff nicht, daß ein Beweis von Männlichkeit darin liege sollte, seinen Magen an die Aufnahme von ungeheurem Mengen Wein oder Bier zu gewöhnen, oder daß es der Ehrgeiz geistig strebender Jünglinge sein könnte, sich um den Verstand zu trinken — ein so abjurer Ehrgeiz, daß wir uns vor unsern romanischen Nachbarn zu schämen hätten, bei denen die Jugend sich ihrer Rechte doch ausgiebig erfreut, ohne durch unmöglichen Weinenguss dazu aufzuerben zu lassen. Das schon unsere althergebrachten

Vom Wein, dem Trinklied und den deutschen Dichtern.

Vor wenigen Tagen hat in Berlin der erste deutsche „Abstinenten“ stattgefunden. Acht Tage zuvor war in dem lieblichen Südlichen Weinheim an der Bergstraße ein Rodenstein-Brunnen feierlich eröffnet worden.

Es wird Leute geben, die das eine, und Leute, die das andere nicht begreifen. Denn ein Philister ist nach einem guten Wein mehr andere, als „ein Mann, der nicht begreift, daß es Dinge gibt, die er nicht begreift“. Die kleinen Säufler werden in allen Untertanenstaaten das widernatürliche Lachen sehen. Die selbstgesetzten Rückertlinge und Wölften, die den freien Humor im Scheffel kneipen, werden sie erkauft haben, nach deren Ansicht der gigantische Durst, der Herpferd, Hechelsheim und Wohenbeerten (die drei deutschnationalen Dörfer, die der Herr v. Rodenstein „vertreten“ hat) vertront, als der Alch und die Erbünde der Deutschen erscheinen und denen der gütige Wein in fröhlicher Tafelrunde niemals das gehen will, was Standort von aller Schönheit getilkt hat; une promesse de bonheur — die werden über eine Entmauerung des goldenen Käfers zettern. Denn keine heute geprägte Rittertugend und Rittertreue wäre niemals populär geworden, wenn nicht ein Herr in Jever-Wittig-Scheffel seinen genialen Propheten gefunden hätte, delia feuchtfröhliche Lieder aus dem „Engeren“ hörig in die Lippe fließen.

Diese Worte fallen in unseren Tagen gegen den Trunk und die „Tinter.“ Manchmal möchte man scher verzagen, möcht' sein Blödsinn an der Wand serikelchen lassen und in reugen, dem Guttempler-Liedern gewidmeten Artikeln Propaganda dafür machen, daß man endlich in dem geogneten Bau, der vom Rhein, der Wallu und der Wibe freundlich begrüßt wird, die gottlosen schlanken Stäbe und der Erde ziehen und statt der verderblich rontenden Nebenorten biederem Spargel plaudern und die milde Ditschus.

Leute mahnen klingen wohl dann liebliche Namen an unserer Frauenstein, Rämenthal, Johannisthal, Weizenheim, Rüdesheim, Wiesbaden, Lorch — und durch das Lauten grüner Römer schwängen sich kleine, starke Jugendstimmen auf den Hügeln der Vereiterung. — Aber, noch uns! Gewappnet mit allem Ernst der Erde können, knüpfen, alte Herren — nicht tröstend mit dem Traut der Liebe, wie Major einigt, der alte Reicher, der drei Wenden-alter ja — und sie beleben uns, wie anwendbar auf uns Deutsche tot heute besänftigten Hamlet barter Schelzpruch sei:

Dies schwimmbelbstige Reden macht verrufen

Bei andern Völkern und in Ost und West . . . Sie werfen uns den Trunk vor und unterer Literatur — die Trinkfei. Man soll am besten exemplifizieren. Also: Der vorzügliche Otto v. Leyner (der allerdings wie auf ältere meintliche Missio hinbedeutend den Namen Leyner von Grünberg führt) hat als Kritiker und Schöfender manches Bedeutende geschrieben; keine Stimme darf weiter schallen, als die eines zielbessigen

Guttemplers, den ein ironischer Wagniskarrr der Abstinenz zum begeisterungslöschen Jungen geworben hat, und Otto v. Leyner steht in einem Aufsay*) gegen die Wüste als Magazin des Altkoblenzer Grunns zu Leide und sagt seinem Jorn auf die Trinkpoesie, naddem er den genannten akademischen Humor gründlich gebekelt hat, in die vernichtenden Worte: „Ich spreche es zusätzlih aus: Diese neuen Trinklieder haben mit dazu beigegetragen, daß die Alkohol-Vermischung immer weiter um sich greift; je mehr wir mitbekommen, um Gedanke zu erzielen, das über der Weise der feuernden Fröhlichkeit“ gar lobbare Blüthen des lebensträchtigen Idealismus verformen läßt, sie haben mitgefestigt das „gemäßigte Philistertum“, das in der Kneipe bis in die späte Nacht über alles läuft und schwängt und im Augenblick des Handels jämmerlich verläßt; sie haben mitgesüchtet die mannesbewußtne Schmeidigkeit, die innerlich leer und wohl ist. Und sie tun das alles noch heute.“ Das ist nichts mehr und nichts weniger als, von vornehmher und vornehmester Stelle eine schwere Anklage gegen die deutschen Dichter, die der Volksvergütung bezieht.

Als ich auf dem Balkon meiner löslichen Sommeraufsicht am Dernach diese Worte zum erstenmal las, schämte ich mich zunächst der halben klischee-Bordeaux, die ich gerade getrunken, schämte mich dann mancher Bierladerfind, schämte mich zuletzt meiner Bekanntschaft und Freundschaft mit so manchem „Volksvergütter“, der es schlimmer und lauter getrieben. Und mir stand der Gedanke fest: Die deutschen Dichter, wieviel sie mir und meinem Wunsch erreicht haben, sollen selber antworten.

Ich erinnere mich, daß der alte Gustav Kreysig, wenn er von der Einführung der neuen Orthographie**) sprach, keine Meinung immer in die ärgerlichen Worte steckte: „Damals — als die deutschen Schulmeister und Babos den großen Sieg über die deutschen Schriftsteller und Peter dominierten . . .“ Wir scheinen einen neuen Sieg der deutschen Schulmeister und Babos, eine böse Schlappe, geschlagen in jenem lieblichen Bau zwischen Rhein und Wallu und Wibe, den einst gegen Freunde und Barbaren der Verstand und Weisheit plaudern und die milde Ditschus.

Die älteste Poche schon strahlte vom Lobe des Weines. Und den Gröberen der Poeten, von dem Welen der Griechen, vom Achille des Achilles glänzt und kein Rubin . . . So reich an Reichen ist selbst das lachende Leben nicht, daß man sich einen reichen Asten und Leinwand von Vergissmeinnicht und vindoligisch Verunglimpfen“ hinausdisputieren läßt. Und ich zweifle: wenn es sich erweisen läßt,

Die Reichen eines Volkes gern Wein getrunken und von ihm angezeigt Gutes und Schönes geschaffen haben, möchte dies Volk dann

dazu befehlen, sie hätten nicht getrunken?

*) Deutsche Monatschrift für das gesagte Leben der Gegenwart. Qualität.

**) Im Jahre 1875

8 Uhr traf jedoch auf
8 Studenten ein, nach
in Holland schaftete man
im Meer. Ein In-
kassen, um zu beweisen,
keiner habe darüber
wissen. Die beiden
drei Stufen der
Stadtmauer, die an den
Steinplatte verborgene
Arbeiter, war unter
einem kleinen weißen
Gebäude versteckt.
Die Gründung des
richtet, ein neues Hotel
wollt befürworten. Der
gen Ertrag, es ist von
nem leicht, die kostet
die Kosten, die Kosten
der Eichhörnchen. Dafür
werden. Nicht alle
während ihre Duren
großen Wohnungen hin-
zu gebrauchen. Dieser Platz
wurde; er darf sich be-
gut. Er hat einen Hund
einen Haushof, das heißt
das Hospital gebracht.
"Omar" rufen Kinder
ihren Bruder, er beginnt
durch weiter erholt, nach
der Tanzkarneval, da der
Das Antlitz liegt in
und wird von Wü-
Bäder, ein eleganter
hamponeum Raum wo
erinnern warten, das
das Unternehmen,
die sie sehr liebt, wie
ein beträgt 15 Schil-
ling, wohin der Hau-
denn ein Hund einmal
für einen oder zwei
wohnen, während ein Herr
überhaupt; nämlich
nach dem Schloss,
die belobte. Be-
forscht bei seinem
mit Abreisen den
zum nächsten, diente
diente, zufriedener
wirkt sich auf
der Hund in das
der Sarg und das
Eine andere Dan-
genblüten geschnitten
in der Kirche selbst

in Brand geriet.

Brand, 30 Lebewei-

te, 15 sind tot, die

aus Kingston tele-

graphisch.

Nach den

am Dienstag nach-

et und 60 verließ

der Angel ist abge-

wollständig. Wer

werde sich nicht viel

entschuldigt wird

an. Das Ende der

nen, Hofschule und

ganzes Neubauung

über. Der größte

wo, wo nur das

Leben und trich-

te di Giorgio", auf

den Raum man noch

Kington ist ge-
gen den elektrischen

zerstört hat. Gän-
mehr oder weniger

gerissen gelitten als

ausserdem, der da

aus ihrem Bett ge-
zerrten verlädt

Wissburg im Staate

a einen Mann mit

die Schijmord ver-

netzt auch wirklich ge-

steckt nämlich im

die Strandhaie, eine

nur wenige Augen-

gleichheit mit in

einen gelassen,

der Frau verliehen

lebe ich ihm zu be-
wölfe, nahm er ja

zu ihm

L. Stube m. Kochof. los, zu
dem Hammerturz 2, 4, r. (3169)

Sea. 1. M. Stube mit Kochof
selbst, mon. 8 M. zu verm., Hoboh
Kreisstrasse 8-August-Straße 16, 3 L.

6403

Haus. 2. tagsüber g. Vermis
frei. Schlägerei 5. m. 12

Gut möbl. Zimmer. 1. 20

Mit. zu v. Rossmerring 22,

Gut, möbl. Zimmer, zu v.

Kaufhausstr. 28, 1. 1.

Leer. Zimmer m. Kochof, zu
verm. Markt, 6, 1. 1. 1. 1.

Amt. Möbliert. Wohnung. 19, 19

Gr. Schloßberg 20, 21, 21.

Gut, möbl. Zimmer, zu v.

Kaufhausstr. 28, 1. 1.

Sep. Möbliert. Kleinst-

wohnung, kleine

ausgeweitet, zu ver-

mieten, Wilsdruffer Str. 12,

2. Gr. Kleinst-

wohnung, zu v.

Gut, möbl. Zimmer, zu v.

Stellen suchen
Männliche.

Mann in mittl. Jahr., gem. Gewicht, sucht Stelle als Kassenfachobm. ob. dergl. Meut. f. gestellt wird. Cf. u. § 6357" Biliale Dresden.

Violin. u. Kapellmeister ans. Sib. Zeitung. 1. 16581

q. Frau nach Leben- bestheit, in idr. Arbeit. Cf. unter § 127 an d. Erich. d. Bl. 28.

In dritter Mann i. Laden- weise Fleisch. D. Bl. und. § 120" Exp. d. Bl.

Schreiber.

20 Jahre alt, welcher auf. Gew. u. Rechte ent. wird. sucht Stelle. Sib. u. Rechtes amüsieren. Wer. Am. u. Gute Neugierde haben. Dem. zur Seite. D. Bl. erh. u. § 107" Bil. Marienstr. 28.

Melt. Kaufmann.

welcher in der Zigarren- brause firm. nicht als Verk. Stell. in, auch eine Kon- boten ob. and. Et. annehmen. Cf. u. § 107" Exp. Bl.

Gep. heiter u. lusthaft

sucht Stelle ob. idr. dauernde Stellung. Wer. Cpt. am die dritte Stelle. Cf. 16440

Gew. heiter u. lusthaft und

zum 1. Sept. Stelle. Juwelen in Dienst. C. Bl. erh. u. d. Z. 16587" Bil. Marienstr. 28.

Schlosser.

seit Jahren in Juwelen- fabrik tätig und mit allen Juwelen vertraut, jetzt ander- net Stellung. Cf. u. § 127" Bil. 16587"

Gesell. Schlosser er. 1700

Ja. Mann, 23, alt, u. Kauf- bauer in grob. Weis. lang ge- weien, sucht p. Ball. ob. 1. Sept. gen. und langsam. Jungen. Sib. u. d. Hoteldeiner. Vertragsob. auf. Kien- bote. Wer. Sib. u. Bl.

Zg. Kaufmann.

gel. Spezialist, u. In. Bezug, wünscht p. 1. Sept. veränd. Gew. A. u. § 107" Bil. Marienstr. 28.

Gärtner.

erfah. in häusl. Anwesen, der Gärtnerei, such. Stelle. u. Pflanz-Gärtner ob. 1. Ge- büh für Landwirtschaft. Ver- hiraten, ohne Kinder. Cf. u. § 170" Bl. 28.

Mist. Wirtner.

in Lohn- u. Geh. wünscht in dritter Stelle. D. Bl. und. § 120" Bl. Marienstr. 28.

Kaufm.

vergolder u. Münthen, durst aus lebhaft, m. langsam. Erste. i. Gang. in Zigarrenbrause. D. Bl. erh. u. § 16587" Bil. Marienstr. 28.

Schreiber.

18 J. u. m. von Hand- schreiber. Steno. u. Rechtes- fach. fundig. such. mal. jof. Stell. Gut. Jug. u. § 153" Bl. 28.

Guthinternehmer.

junge Mann sucht Administration bei

beispiel. Kien. auf. Grund. Cf. u. § 149" Bl. 28.

Stellen suchen

Weibliche.

Ja. Frau von sehr gut. Charakt. d. Frau. Schreibablage darf gepr. wünscht herz. Auf. in ein. einf. aber d. Stell. als Wirtsh. Wert. Anrechnen und. § 17" Bl. 28. d. Bl. erh. u. § 16587" Bil. Marienstr. 28.

Ja. Frau von sehr gut. Charakt. wurde gern. Räumli. näh. da- sel. im Schuh. dem. Bl. 28. d. Bl. erh. u. § 16587" Bil. Marienstr. 28.

Anstand. Frau, wünscht St. bei einer Türenschleifer. ges-

mäßige. Belohnung. Cf. u. § 147" Bl. Marienstr. 28. lo-

Jung. am. Mädel. sucht. §.

1. Sept. Stell. u. Gang. u. Mün- den. Bl. erh. u. Schle- geln. 4. 5. Geister.

Kint. Mädel. 1. Antwort. ob. a.

Rechtf. für nachm. Cf. u. § 113" Bl. 28.

Haushälterin sucht Steuerung.

St. in dritter. Ausdr. u. Gesch.

Ja. Frau 1. Arbeit. im Ausdr. Bl. 28.

W. Bl. 28. d. Bl. 28.

Übermädchen vom Lande

sucht 1. Sept. Stell. als Haush-

mädel. Off. 1. Antwort. 40.

§. 120" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Fräulein. im Röhren ben. wünscht sich am lieb. bei em. Dame im Schneiderin auszu- bilde. Obern. u. § 127" Bl. 28.

Krei-Grundstück
Dresden, voll versteckt,
z. 2. Gebotshofen belegt,
mit bei wenig An-
z. 163* Ril. Post.
6412

andgasthof.
sösser aufgebender,
ander Gebotshof zu Un-
halber sofort zu ver-
v. der. direkt von Seis-
10. Gebot. Versteigerung
10. Ril. Brandst. 49
real. Preis 40.000
Anzahlung 7-10.000
Agenzen verbieten
Offeren unter 2.000
in Saalfeldstein u. 2.000
G. Kreis, ehe-
Rover,
zu verl. Lauter.
11. Ril. 154888

Bilis verkauf
eine gute Zude-
lung. Glacis. 15.
Wetting. 6-8. Früh-
mitt. 6-8. Abend.
gebaut vorläufige

aninos,
nams. neu u. ge-
z. Berlau. Alter. 2.
lung. bilibili. Späte.
estraße 19.

schgeschirre,
wab. 1. n. Spül-
tasse. Tüpfchen. 2.
Tischkratze. 3.
billia. G. Dampf.
menische. 4. 6. 6435

naethon
der. sehr leise. gut
verl. Bill. 2. 6. 6412

entafeln
alle. Konservenp. 2.
pogen. Bill. zu verl.
e. Hirschfelsen 10.
erbot. 6. 6435

racks,
Vaterot. 3. 1. 1. 1.
verl. G. Sauer 2. 1.
penstraße 7. 1. 1. 1.
Wahl aller Art

Laden-
richtungen
Preissen. Andrad.
1. Straße 12. 3. 1.
weile. 2. Bill. zu verl.
derstraße 6. 1. 2.
6012

ste Auswahl

herausdr. getro-
en- u. Damen-
oderobe

zu haben. Gelen-
1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

versie Möbel
idungsstücke

had billig ob-
3222

tenstr. 3. 1.

en Umgang
Watt. din. Tafel.
1. Leiter. 1. Bett-
Regal. 1. Blumen-
kärt. 1. Dosen.
1. a. billig zu verl.
1. 24. 2. 1. 1. 1. 1. 1.

1. W. 1. 1. 1. 1. 1. 1.</

Sonntag und Mittwoch Eintritt 50 Pf.
Unter d. Allerhöchsten Protektorat Sr. Majestät des Königs

Sächs. Kunstaustellung

Brühlsche Terrasse Täglich geöffnet von 9-17 Uhr. 10 Pf.
Eintrittspreis 1 Mf. Dauerkarte 3 Mf. Anschlagkarte 2 Mf.
88671.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung

an den Bahnhöfen Leipzig. Am Böckelerplatz.
Besteht seit 1890. — ca. 400 Aussteller.
Das ganze Jahr geöffnet. ••• Eintritt 10 Pf. •••
Für jeden Gewerbetreibenden wirksam zur Verstärkung
des Absatzes (jährl. 3 Messen). Elektr. Kraft vorhanden
Platzmiete sehr gering. Anmeldungen jederzeit.

Grosse Wirtschaft

im Kgl. Grossen Garten.

Täglich Konzert.

Heute Mittwoch 2611 m

Grosses Doppel-Konzert

von der Kapelle des Königl. Zugs. 2. Strenge-Ngts. Nr. 191.
König Wilhelm, König von Preußen,

Direction: L. Schröder, Agt. Musikkapellmeister
und der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdirektors

A. Wentscher.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Hochachtungsvoll H. Müller.

Kurhaus

Kleinzsachowitz-Zschiere.

Heute Mittwoch den 19. August:

Grosses Militär-Konzert

von d. Kapelle des Regt. Sächs. Pionier-Bat. Nr. 22 (Offizier).

Dir.: Stabskapellmeister J. Hünner.

Afahrt des Konzert-Salon-Dampfers
von Dresden-Al. 3,30. Dresden-Bl. 3,30. Zeitung 3,50.
Motoren 4,00.

Rückfahrtsscheine
ab Dresden inf. Stombergbahn nach Kurhaus a. Berlin
1,50. Kinder 0,50 Pf.; ab Roitzsch a. Berlin 1,00. Kinder 0,50 Pf.

ab Bautzen inf. Stombergbahn nach Kurhaus a. Berlin
1,20. Kinder 0,80 Pf. 128290

Familientarif 6 Stück 2 Mf.
Eintritt an der Kasse 50 Pf.

NR. Nach dem Konzert findet ein familiäres
Tanzchen statt.
Hochachtungsvoll Josef Heinrich.

Zoologisch. Garten

Berlängert bis mit 26. August 1903

Täglich | Mo. Dienstag 4 und 6 Uhr

Vorstellungen 3200

Ernst Perzin's „Akrobaten-Affen“

Ret. Etage 10 Pf. die Person. Eintrittspreise unverändert

Die Direction.

Variété Königshof.

Größtes elec. Sommertheater der Residenz.
Dresden-Eichholz. Dir. Ad. Schwarz.

Dresden amüsiert sich.

Urfestliche Burleske. 63751

Zum ersten Male in Dresden:
„Das singende tanzende Europa“,
dazu das große neue Stilprogramm.

Täglich 8 Uhr. Sonntag 2 Vorstellungen: 4 u. 8 Uhr.

„Alte Stadt“

Ferdinand und Struvestraße.

Größtes Konzert-Etablissement

I. Raumes.

Die fidelen Oberlandler,

Direction Wolf.

welche die hohe Ehre hatten, vor Sr. Majestät

König Georg aufzutreten.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Mortiflage 30 Pf.

Wahlhaus 50 Pf. 31880

Hochachtungsvoll Wilhelm Heinze.

Weltemühle, Kennig: Dresden.

Heute Mittwoch:

Großes Kinder-Entfest mit Familien-Konzert.

Umzug der Bauern und Bürgerinnen. Auch wird ein Schwein

geschlachtet. Nachm. frische Bauernwurst. Spezialität:

Bratwurst mit Sauerkraut, vorzügl. Enteletzten.

Bei ungünstigem Wetter 8 Tage später. 17524

Stadt lobt freundlich ein.

H. Vitzbauer.



Deutsche Städteausstellung.

Geöffnet von vorm. 9 Uhr bis nachts 12 Uhr.
Heute ermäßigte Eintrittspreise, während der
ganzen Besuchsstunde Erwachsene 20 Pf., Kinder unter
10 Jahren 10 Pf. 98886

2 grosse Konzerte

von nachm. 1,5 Uhr bis abends 9,11 Uhr, ausgeschoben von
der Kapelle des Königl. Sächs. Pionier-Bataillons No. 12
(Dir.: Lange), unter Mitwirkung des Pionier-Virtuosen.

Kammermusik: Richter-Braunschweig.

••••• Grosse Illumination des Parkes. •••••

Fesselballon. — Abends brillante Lichteffekte elektrische Farbenlichtfontäne, deutsche

Burgen, Teichbeleuchtung etc.

Mittwoch den 19. August 1903:

Grosses Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der Überlebensmittel in Schlesien,
veranstaltet vom

Pariser Garten,

Große Meißner Straße 13,

unter gütiger Mitwirkung des Kage'schen Künstler-Ensembles

Direction: Kapellmeister Kage,

und des

Männer-Gesangvereins „Dresdner Sängerbund“.

Anfang des Konzerts 5 Uhr. Eintritt 30 Pf., im Vorverkauf 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Die Solistinnen sind reichlich dekoriert. Dekoration ausgeliefert von Busch.

Feinste Beleuchtung des herrlichen Gartens.

Es wird alles geboten, um hochgeehrt Publikum zu freuen zu stellen. Der

Reisevertrag wird nach Dresden überwiesen.

Um recht zaudrige Beleidigung bitten hochachtend

A. verw. Micke

aus Breslau.

Vorverkaufsstellen: Staatsregal von Bubek, Hauptstraße 12 und

Große Meißner Straße 9 und Stettinerstraße von Wolf, Postplatz. 3201m

Wiederholungskonzert am 20. August 1903.

Speisen — umwerfend — vorzüglich — reichlich — billig.

Wiederholungskonzert am 21. August 1903.

Speisen — umwerfend — vorzüglich — reichlich — billig.

Müller's Weinrestaurant

Zum neuen Palais de Saxe, Neumarkt 9.

Angenehm besaglicher Atmosphäre.

Freunden und Gästen immer empfohlen.

Frühstückstage mit i. Spezialgerichten a. 60 Pf. Vor-

tonspreise laut Tapeteiste: Mf. 1,25 m. 75 Pf.

Dinner a. Mf. 1,50, 2,25 u. 3,50. Souper kompl. Mf. 3.— Kleines Souper Mf. 2.—

Ünner- und Souper-Preise bei Leinentum.

Bürgerl. Pilsner. Weine von H. G. Dorn, bier.

Leichte Holländer-Auster ab 1. September.

Meine Küche grüßt Gott. Ich kann den Ruf: „Bei-

billigen Preisen nur Gütes zu bieten“.

Großes Konzert 3250

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital 75 Millionen Mark.

Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches ermächtigt.

Wir gewähren für Bareinlagen bis auf weiteres gegen Depositenbuch:

$\frac{1}{2} \text{ %}$ pro anno.

mit dreimonatlicher Kündigung.

$\frac{2}{3} \text{ %}$ pro anno.

ohne Kündigungsfeist.

mit einmonatlicher Kündigung.

Wir eröffnen laufende Rechnungen (Kontokorrent- und Check-Verkehr) und übernehmen gute Warenwechsel zu kulanten Sätzen zum Diskont und Inkasso.

Ansonsten halten wir uns empfohlen für den An- und Verkauf von Effekten und ausländischen Geldsorten, zur Einlösung aller Arten zahlbarer Effekten, Coupons und Dividendenscheine, zur Ausstellung von Kreditbriefen und Checks auf das In- und Ausland, zur Gewährung von Vorschüssen gegen börsengängige Wertpapiere, zur Verwaltung und geschlossener Depots, zur Vermietung eiserner, feuer- und diebstahlsicher Schrankfächer unter eigener Kontrolle des Mieters und zur Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Reserven 30,440,000 Mark.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abtheilung Dresden.

Geschäftsstunden: verlängert von 9—1 Uhr, nachmittags 3—6 Uhr, Sonnabends von 9—3 Uhr.

Altmarkt 16.

Altmarkt 16.

Familien-Anzeigen

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber Sohn, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegervater, Herr Klempnermeister

Paul Hamerschmid

im Alter von 31 Jahren, 11 Monaten, 17 Tagen am 17. August um 10 Uhr plötzlich am Herzschlag verschieden ist.

Dresden, den 18. August 1903.

Die trauernde Witwe Ida Hamerschmid im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 20. August nach 10 Uhr vom Trauerhaus, Fabrikstrasse 2, aus statt.

Allen Bekannten und Freunden hielten die traurige Nachricht, dass am Sonntag abends 10 Uhr mein alter Sohn und Sohn, der Klempnermeister

Friedrich Siegert

im Alter von 45 Jahren nach langer Krankheit gestorben ist.

Die trauernde Witwe steht Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch abends 10 Uhr vom Friedhofskreisler Trauerhaus aus auf dem Friedhof Friedhof statt.

Eintracht die traurige Nachricht, dass mein lieber Sohn Herr

Friedrich Paul Grülling

nach langem schweren Leid am 16. August 1903.

Die trauernde Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch abends 10 Uhr vom Friedhofskreisler Trauerhaus aus auf dem Friedhof Friedhof statt.

Am Montag den 17. August morgens 7 Uhr verließ nach langem Jammern Leben nicht zum zweiten Mal, meine alte Mutter, Ludwig und Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Alwine Wallas geb. Pohl

Dresden-Löbtau, Schönfeldstrasse 17, 1. Et.

den 18. August 1903.

Der trauernde Gatte Heinrich Wallas nebst Kind.

Die Beerdigung findet Freitag vorm. 12 Uhr auf dem Friedhof Pirna-Sonnenstein statt.

Niedrlich die schmerzliche Nachricht, dass unter unglücklichem Sohn und Sohn, Herr

Johann Gottfried Möckel

Oberschaffner a. D., Alter p. p.

im Alter von 60 Jahren gestorben ist, 12 Uhr nachmittags ist.

Um fülltes Sechzig Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden-Pionier, Bleiberke, 17 u. Mannheim den 18. August 1903.

Die Beerdigung findet Freitag morgens 2 Uhr von

der Totenhalle des d.h. Blauenthaler Friedhofes aus statt.

Heute abend 8 Uhr verließ nach schwerem Kranksein unerwartet

Herr Gustav Struve,

Abt. d. Excelsior-Zeitung, Görlitz, S.-A.

was in tiester Trauer nur hierdurch anzeigen.

Görlitz, den 17. August 1903.

Gustav Struve jun.

ausgleich im Namen der Hinterbliebenen.

Bürgelgeliebt vom Grabe untern zu früh aus dem Leben gerichteten Sohnen und Sohnen, des Herrn

Johann Tammer,

Führer der elektrischen Straßenbahn, fanden wie allen

für den reichen Blumenstrudel und das lezte Geleit zum Grabe unseres herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachdem wir unseren lieben, unvergesslichen Gatten und Vater, Herrn

Albert Frenzel,

zur letzten Ruhe gebettet, sagen wir Allen für die lieb-

volle Teilnahme, das ehrende Geleit herzlichsten

Dank. Insbesondere dem Herrn Chef der Eisernen

Rücker & Sprung für die so reizliche Unterstützung und

seinen lieben Kollegen für den reichen Blumenstrudel und

das Tragen zur letzten Aufbärfette nochmals den

innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mittwoch

Dresdner Neueste Nachrichten.

19. August 1903.

19. August 19